

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkate“. Preis: 1.00 M. pro Jahr. Bei den Postämtern vierteljährlich 28. 1.00 M. Anzeigen: Grundstücke 20 Pfg., lokale 15 Pfg., sonstiges 10 Pfg. Verlagsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Bankkonto Nr. 4829, Bank Frankfurt a. M.

Uebersicht.

In Dettingen brach der Rain durch einen früheren Aufbruch in das Braunkohlenfeld der Beche „Gustav“ ein und richtete großen Schaden an. Die umfangreiche Bricket-Abfuhrung ist gestört. Verloren sind nicht verunglückt.

Zwei englische Militärflieger, der Kapitän Allen und der Leutnant Burrough, sind gestern auf dem Flugfelde von Hüllford tödlich abgestürzt. Der Kapitän war, noch ehe das Fahrzeug den Boden erreichte, aus dem Apparat gescheitert worden. Er erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Leutnant Burrough wurde unter den Trümmern des Flugzeuges sterbend hervorgeholt.

Wie verlautet, verlangen nun auch Wales und Schottland Selbstverwaltung. Der Kommer ist gestern ein Gehörtausch zugestanden, der für Wales die Autonomie fordert. Danach soll die Provinz ein Parlament und die Frauen von Wales das Stimmrecht erhalten. Der Entwurf ist bereits einmal gefaßt worden.

Bei einem Zusammenstoß eines Automobils mit dem Waggon der elektrischen Straßenbahn in Odesa wurden der Kommandeur des 8. russischen Armeekorps, General der Infanterie Romanenk, Oberst Kurnezow und ein Leutnant, die sich in dem Automobil befanden, schwer verletzt.

Entgegen den Behauptungen russischer Mäler, wird dem Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ in Petersburg aus guter Quelle berichtet, daß die Stellung des Ministers des Auswärtigen, Sazonow, in letzter Zeit sich derart zerschlagen habe, daß von einem Rücktritt in nächster Zeit keine Rede sein kann.

Die türkische militärische Zeitschrift „Tasfiye“ meldet, daß die militärischen Maßnahmen der Türkei gegen Griechenland fortwähren. Namentlich in den den griechischen Inseln nahegelegenen Distrikten mache sich eine erhöhte Mächtigkeitspolitik geltend.

Königin Konstantin von Griechenland hat an den Fürsten von Albanien anlässlich seiner Thronbesteigung ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm geschickt. Der König verweist in dem Telegramm den Fürsten seiner aufrichtigsten Freundschaft und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Albanien und Griechenland stets ungetrübt sein mögen.

In Belgrad soll man einer Militärverfälschung auf die Spur gekommen sein, die den Zweck verfolgte, König Peter zu entthronen und zwar zu Gunsten des Kronprinzen Alexander. Mehrere Verhaftungen sind angeblich vorgenommen worden.

Wie der „Tribuna“ aus Brindisi gemeldet wird, haben die Cyprioten nach heftigem Kampfe Corico besetzt. Trotz energischen Widerstandes, der große Opfer forderte, wurden die Albaner zurückgeschlagen. Das „Echo de Paris“ sagt hinzu, daß diese Niederlage, falls sie sich bestätigen wolle, schwere Narben in Albanien nach sich ziehen dürfte.

Nach einem Telegramm des „Erzögele Telegramm“ hat der Reichsminister der Vereinigten Staaten beschlossen, die Truppen an der mexikanischen Grenze zu verstärken. Eine Division Infanterie hat infolgedessen Befehl erhalten, sich nach Texas zu begeben.

Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko vernimmt vom Präsidenten Huerta Veranbarung für die Ermordung der amerikanischen Bürger Bergara.

Gegen den amerikanischen Tabakruß.

Wie der Petroleum- und der Fleischruß, so hat auch der grobe Tabakruß in den Vereinigten Staaten die Produktion, den Zwischenhandel und den Konsum von Tabak unter seine Alleinbeherrschung gebeugt und seiner Preisüberhöhung ginspfindlich gemacht. In England wird ebenfalls in das gesamte Tabaksgewerbe von diesem Ruß beherrscht und schon seit mehreren Jahren arbeitet derselbe an der Erwerbung Deutschlands, wobei er zunächst die Zigarettenindustrie erfolgreich in Angriff genommen hat. Ein Vorteil der deutschen Zigarettenproduktion soll heute bereits die Schwere des Rußes geraten sein, und mit allen Mitteln amerikanischer Geschäftspraktiken wird fortgeleitet an der Erweiterung dieser Herrschaft gearbeitet.

Für die Konsumenten bringt ein solcher Erwerbungsversuch zunächst vielleicht einige Vorteile, da der Ruß bedeutend sein wird, durch Preisunterbietung seine Konkurrenz über zu werfen. Um so schonungsloser geht weiter die unerbittliche Ausbeutung der Konsumenten und Produzenten weiter, wenn die Konkurrenz durch den Sieg des Rußes beendet hat. Daneben ist natürlich die Vernichtung vieler auswand selbständiger Existenzen die unausbleibliche Folge des Sieges, das sehen wir überall vor Augen, wo dieser die anderen Rußgesellschaften herrschen.

Um solches Unheil zu verhindern, hat sich bei uns ein Verband zur Abwehr des Tabakrußes gebildet, der in seinen, Ringstraße 18, sein Hauptquartier aufgeschlagen hat und der sich mit einem Aufsat in Unterherrschaft an die

deutschen Zigaretten-Konsumenten wendet. Zur Orientierung derselben ist ein Verbandszeichen eingeführt worden, das einen mit Schild und Speer bewehrten Mann umgeben von der doppelten Inschrift: „Antitruß-Behe“ darstellt und das auf den Verpackungen aller dem Verband angeschlossenen, noch traufrichtig gebliebenen deutschen Zigarettenfabriken angebracht werden soll. Wenn die deutschen Verbraucher in wohlverstandenen eigenem Interesse diese Abwehr des Antitruß-Verbandes energisch unterstützen, indem sie nur Zigaretten mit dieser Marke kaufen, all anderen als Leutware zurückweisen, dann könnte wohl die Hoffnung zur Wahrheit werden, daß es auch ohne Eingreifen der Reichsgeschichte gelingen wird, die amerikanischen Eroberer an der Unterjochung des großen deutschen Marktes zu verhindern, sie siegreich aus dem Felde zu schlagen.

Andernfalls würde die Einführung des Reichsmonopols die letzte Möglichkeit bieten, um diese Unterjochung durch das rücksichtslose ausländische Großkapital im Tabakruß mit ihren unabsehbaren verderblichen Folgen zu verhindern. In Frankreich hat der amerikanische Ruß vergeblich Fuß zu fassen versucht, indem er der Regierung ledende Forderungen auf die dortige Tabakregie machte. Er erfuhr eine entschiedene Ablehnung und stütz sich nun mit um so größerem Prahl auf das reiche deutsche Ausbeutungsbüro. Es wäre im allgemeinen nationalen und volkswirtschaftlichen Interesse dringend notwendig, durch einseitige Unterjochung des deutschen Verbandes zur Abwehr des Tabakrußes diesen amerikanischen Angriff abzuwehren.

Turkhan Pascha über die zukünftige Gestaltung Albanien.

Der neuernannte albanische Ministerpräsident, der seit gestern in Wien weilte, empfing heute einen Redakteur des „Freundenblattes“, dem er folgende Mitteilungen machte:

„Ich habe den mir angebotenen Posten eines albanischen Ministerpräsidenten angenommen und begehre mich bereits heute abend nach Durazzo. Mein Programm läßt sich eigentlich in wenigen Worten zusammenfassen: den Türken in jeder Hinsicht nach Kräften unterstützen und Mitarbeit zu leisten. Ich werde vor allem eifrig betreibt sein, auf dem Gebiete der Industrie, des Wirtschaftslebens, des Handels und des Unterrichtswesens eine rege Tätigkeit zu entfalten, und ich bin überzeugt, daß es gelingen wird, den albanischen Staat zu konsolidieren und ihm eine feste Grundlage zu schaffen. Diese Grundlage wird in erster Linie darin bestehen, Albanien zu einem Pfeiler des Friedens und der Kultur auf dem Balkan zu machen. Wohl wird es manche Schwierigkeiten zu überwinden geben, allein eine zielbewusste Politik, willkürlicher Friede und unerklärliche Entschlossenheit sind die besten Mittel, um die gewünschten Resultate zu erreichen. In der Personlichkeit des Fürsten Wilhelm haben wir wohl keinen Herrscher gefunden, der am besten geeignet ist, zu erkennen, was dem jungen Albanien nützt, und nach dieser Erkenntnis wird er handeln. Ueber die Rohmaterialien in Albanien kann ich nichts sagen von hier aus nichts sagen. Ich muß persönlich die Untersuchung mit dem Fürsten über die diese Frage entscheiden lassen, doch weiß ich, daß wir über eine Fülle von Personalitäten verfügen, die im Stande und auch gewillt sind, ihr ganzes Können auf dem ihnen zugewiesenen Posten in den Dienst unserer guten Sache zu stellen.“

Das Schicksal der hess. Befolgungsvorlage.

Die hessische Beamtenbefolgungsvorlage ist nunmehr erneute Aussicht auf Annahme zu haben, da in den gestern nachmittag von Seiten der Finanzkommission der beiden Kammern von Seiten der Regierung zuerst getrennt und dann gemeinsam stattgehabten Beratungen eine Verständigung erzielt wurde. Danach hat sich die Regierung bereit erklärt, eine von dem Finanzminister der II. Kammer vorgeschlagene Stala anzunehmen, wonach bei Beibehaltung des Endbetrages von 3000 M für die Volksschullehrer die unterste Gehaltsstufe auf 1200 M, statt bisher 1400 M festgelegt wurde, sodann um mehr als 43 000 M gegenüber den ersten Regierungsvorschlägen, oder zusammen 130 000 M, angehoben wurden. Da nunmehr die Regierung, sowie die I. Kammer bereitwillig gelassen für diesen Vermittlungsvorschlag gewonnen sind, wird es darauf ankommen, wie sich das Plenum der II. Kammer hierzu stellt, ob die Befolgung des Beamtenbundes, der Sozialdemokratie und der Freilisten und ein Teil der Nationalliberalen nach ihren bisherigen Erklärungen an der Beibehaltung eines Mehrbetrages von 125 000 M festhalten wollen. Da durch den Vermittlungsvorschlag, den Schulverwaltern, der anfänglich vorgesehene Aufschlag von 3000 M nicht zu Teil wird, wurde eine von der Regierung gebilligte Resolution angenommen, nach der den Schulverwaltern gelegentlich der in 2 Jahren erfolgenden Kostenerhebung der

Staatsdienstanwärter diese 9000 M gleichfalls erhalten sollen.

Attdjer Reichstag.

23. Sitzung vom 11. März, 2 Uhr.
Am Bundesratspräsident: Dr. Solf.
Auf der Tagesordnung steht die
Etat der Schutzgebiete.

Der Etat für Logie wird ohne wesentliche Erörterung genehmigt. Es folgt der Etat für Kongo.
Abg. Dr. Arendt (Sp.): Der Vorschlag der Kommission, 500 000 M für Petroleumbohrungen auf Kongo auszugeben, ist einzig in seiner Art. Leider ist ihm gestern hier zugestimmt worden. Es würde kaum möglich sein, Petroleum zu unerschwinglichen Preisen auf den Markt zu bringen. Ich werde in der dritten Lesung die Streichung der Summe beantragen.

Präsident Dr. Kaempf: Der fragliche Titel wurde gestern ohne Debatte angenommen. Es wäre gestern dabei Gelegenheit gewesen, ihn anzufechten.

Staatssekretär Dr. Solf: Die Wichtigkeit von Petroleumuntersuchen geht doch daraus hervor, daß die Engländer, wo sie tragend können, ihre Hand auf Länder mit Petroleumvorkommen legen. Die Ermöglichung, ob es sich überhaupt lohnt, Petroleum von dort nach Deutschland zu bringen, hat auch die Kommission angestellt. Es handelt sich nicht um den deutschen Markt, sondern darum, Abholquellen in der Nähe von Kongo, etwa in Australien oder Ostafrika, zu finden. Ob diese Quellen reichhaltig und gewinnbringend sind, soll untersucht werden. Der Reichstag würde gut tun, die Kosten zu bewilligen. Allerdings ist es ein altsortiertes Geschäft, aber wenn es einträglich, kann es großen Vorteil für das Reich bringen. Ob der Staat oder das Privatkapital sich betätigen sollen, hängt von dem Schicksal des Petroleummonopols ab.

Abg. Dr. Pfeiler (Centr.): Wir werden in der dritten Lesung für die Streichung dieser überflüssigen aller Forderungen stimmen. (Präsident Dr. Kaempf rief diesen Ausdruck.) Das Privatkapital soll hier vorangehen.

Abg. Göttsche (fortsch.): hält es als Pflicht der Kolonialverwaltung, Untersuchungen über das Vorhandensein von Naturerzeugnissen anzustellen.

Staatssekretär Dr. Solf: Verhandlungen mit Privatgesellschaften haben noch nicht zu abschließenden Verträgen geführt. Es lagen dem Kolonialamt Offerten vor, deren Unterlagen uns aber nicht genügen. Ich konnte nicht Maßnahmen treffen, die geeignet waren, Pläne der Regierung zu durchkreuzen. Meine persönliche Stellung zum Petroleummonopol ist ganz irrelevant für die Kolonialverwaltung. Wenn ich die Verantwortung auf mich nehme und Konzepte in Kongo zulasse, muß ich die Konsequenzen ziehen und entsprechende Verträge abschließen. Ich denke nicht daran, daß das Kolonialamt selbst die Ausbeutung übernimmt, wir wollen aber Unterlagen schaffen. Mit den 500 000 M scheint das richtige Mittel getroffen zu sein. Wir denken nicht daran, in einem Jahre 200 000 M, im nächsten wieder 100 000 M, im nächsten 50 000 M, im nächsten 20 000 M zu erhalten würden. Wir wollen die erste Summe nur auf ein paar Jahre verteilen. Da wurde und gefaßt, wenn Sie etwas machen wollen, dann nehmen Sie gleich 500 000 M. Also ganz unangenehm scheint das Zentrum der Sache doch nicht gegenüber zu stehen. Wir werden mit der Summe aber jene Grundlage schaffen. (Beifall.)

Abg. Waldstein (fortsch.): Ich stelle fest, daß ich Abg. Erzberger in der Kommission ausdrücklich für die 500 000 M erklärt hat. (Hört, hört und Beifall.) Wir wollen nicht wieder große Konzessionsgesellschaften schaffen.

Abg. Dr. Cretz (fortsch.): Der Staatssekretär hat also Kongo ohne sofort geklärt. Dafür sollte Herr Erzberger dankbar sein, und die 500 000 M bewilligen. (Abg. Erzberger (Centr.): Das wäre ein Aufschub!) Nein, Liebe und Gegenliebe. (Beifall.) Das Reich muß jetzt die Mittel haben, das Vorhandensein des Petroleum festzustellen. Ich kann daher den Widerstand des Dr. Arendt und des Zentrums nicht begreifen. Wie kann man bei dieser Forderung von einem Unfuss sprechen! Der Reichstag lehnt sich überhaupt keinen Unfuss. (Beifall.)

Abg. Dr. Brand-Wannheim (Sp.): Adressieren vom Unfuss, Kanne ich Herrn Dr. Cretz zu. (Beifall.) Diese 500 000 M hier haben mit dem Petroleummonopol gar nichts zu tun.

Abg. Keinath (natl.) tritt für einen weitgehenden Schutz der Paradiesvögel ein. Es wäre eine Barbarei, das Aussterben dieser Vögelart zu bewilligen.

Staatssekretär Dr. Solf: Für die Erhaltung seltener Tierarten sind besondere Maßnahmen getroffen worden. Ich war gewillt, mich den radikalen Schutzfreunden anzuschließen. Aber Reisende aus Kongo sagten mir, daß im Innern der Kolonie große Mengen dieser Vögel leben. Wir haben daher einen Mittelweg ermittelten und den Abschlag an der

Saniermaßnahmen werden als Führer fungieren auf der einen Seite Kronprinz Rupprecht von Bayern, auf der anderen der General-Inspekteur der 7. Armeeinspektion, Erzherzog von Eichborn, letzterer wohl zur Zeit der bedeutendste unserer Vorkämpfer.

* Gießen, 12. März. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat dem Rektor der Landes-Universität Professor Dr. Moritz des Ritterkreuz 1. Klasse des Philipps-Ordens verliehen.

* Fulda, 12. März. Der hier abgehaltene Faselmarkt hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Gegen 11 Uhr legte noch ein starker Regen ein, der bis 12 Uhr anhielt. Der Markt war im allgemeinen gut besucht und auch stark befahren. Die Preise waren gedrückt. Ein Hirt 15 Monate alter Faselochs kostete 500—600 Mark, trotzdem die Qualität ebensogut wie in früheren Jahren war. Die Preise für die Schweine waren etwas besser. 6 Wochen alte Ferkel kosteten 50 Mark das Paar. Für Einlegeschweine und fettere Tiere waren die Preise ebenfalls gedrückt. Die gegen 12 Uhr vorgenommene Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

Bullen (Simmentaler).

Eberhard Wiles, Oberbürgern, Carl Haber, Leihgästern je 20 Mark; Carl Euler, Wallerhausen, Anton Wolf, Hohlhans, Th. Müller, Oberbürgern, H. W. Hoff, Rodheim v. d. S., Carl Eich, Wallerhausen, Carl H. Hanaß, Kirchhans, Konr. Christoph 17, Fauerbach v. d. S., J. W. H. Jofas, Rodheim v. d. S., Johs. Edhardt, Kleinlarben, Wilh. Petri, Kleinlarben, Wd. Reuburger, Wingenheim je 10 Mark; H. Heppeler, Kirchhans, Konrad Dilges, Fauerbach v. d. S., Gg. Arndt 2, Leihgästern, Tobias Kaaß, Dornahenheim, H. Chr. Reih, Niederflorhohl, Karl Ranz, Rodheim v. d. S., Gg. Pruder, Rodheim v. d. S., Wilh. Walter 6, Mungenberg, Peter Häuser 11, Niederweisel, H. H. Hülshauer, Melbach, Gg. Wetz 1, Melbach, H. Schaubach, Melbach, Otto Houtier, Melbach, Rudolf Düringer, Oberbürgern, L. Schmidt, Vangsdorf, Bürgermeister Reil, Ettingshausen, Ludw. Kuffmann, Mungenberg, Kaspar Sa. Jung, Leihgästern, H. Weg 1, Hohlheim, je 5 Mark.

Küder (Simmentaler).

Peter Häuser 11, Niederweisel, Joh. Maas 4, Niederweisel, Gg. Rißler 1, Niederweisel, Johs. Hildebrand 13, Niederweisel, Friedr. Konr. Ströschel, Griedel, W. Walter 6, Mungenberg, je 10 Mark; Johs. Haub 8, Niederweisel, Peter Krausgrill 2, Niederweisel, Friedr. Häuser 3, Niederweisel, Heinrich Jeth, Langgüns, Johs. Richter 2, Niederweisel, W. Hildebrand 1, Niederweisel, Konrad Dilges, Fauerbach v. d. S., Johs. Gg. Rißler 4, Niederweisel, je 8 Mark; Wilh. Jung, Fauerbach v. d. S., Hans Konrad Werner 3, Fauerbach v. d. S., Heinrich Bergt, Gumbach, Aug. Jung, Ofheim, Joh. Gg. Watz, Niederweisel, Wenzel Maas, Niederweisel, Jakob Tröber, Griedel, je 6 Mark; Konrad Häuser 19, Konrad Hildebrand 18, Gg. Wenzel Hildebrand, H. Rißler, Jakob Reuter 8, Wd. Nappel, Peter Richter, Jakob Klippel, Heinrich Heinz 1, Joh. H. Adam 1, (Niederweisel), je 5 Mark; Jakob Karl Riegelhuth, Konrad Krausgrill 9, Jakob Knipper, Adam Häuser, Gg. Zimmer, Christ. Zimmer, Joh. Konr. W. Haas, Gg. Haub 4, W. Hildebrand 2, Konrad Häuser 1, Gg. H. H. Häuser, Peter Bill 3, (Niederweisel), Heinrich Schmidt 3, Griedel, je 3 Mark.

Küder (Wagelsberger).

Anton Müller 4, Hünshelm, Philipp Jung, Hohlheim, Johs. Kleinshmidt, Hohlheim, je 5 Mark.

* Griedel, 12. März. Seit acht Tagen wird hier schon um 1/2 Uhr abends das elektrische Licht eingeschaltet. Da die Dunkelheit erst gegen 7 Uhr eintritt, so wäre im Interesse von Staat und Gemeinde eine etwas größere Sparamkeit am Platze. Es ist doch eine Kleinigkeit, die Uhr richtig einzustellen, damit die unnötige Verwastung von elektrischer Energie in Wegfall kommt.

* Vangsdorf, 12. März. Vorgestern (Dienstag) Abend fand in der Wirtschaft „Zur Traube“ ein Familienabend des Zweigvereins des Evangelischen Bundes statt. Die in allen ihren Teilen wohlgeleitete Veranstaltung wurde eingeleitet durch eine Strophe des „Niederländischen Liederbuchs“, gesungen von dem Schullehrer des Herrn Lehrers Leidich. Herr Pfarrer Maar begrüßte die Anwesenden und dankte für den zahlreichen Besuch. In einer kurzen Ausföhrung legte er nochmals Zweck und Ziele des Evangelischen Bundes dar. Dieser sei nicht, wie von Katholiken und leider auch vielfach von evangelischer Seite behauptet wird, ein Hehlband, sondern nur ein Mittel zur Abwehr von Angriffen auf die evangelische Kirche und zur Förderung und Stärkung des evangelischen Bewußtseins. Darauf ging Herr Pfarrer Maar zu einem eingehenden Vortrage „Das Bauerndorf und die moderne Kultur, oder die neue Zeit“ über, und schilderte in seiner feisellen Weise die Licht- und Schattenseiten des wirtschaftlichen Aufschwungs und Fortschrittes, für das Dorf und seine Bewohner. Von Großvaters Zeiten anfangend, bis in die heutige Zeit hinein entrollte er ein Bild, welches die geographische Entföndung aller Stände, Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Industrie zeigte, wie so Vieles besser geworden, aber auch so vieles Schiefes an Dorfleben, Sitten und Gebräuchen, sowie an gutem Götterglauben, von den von Außen kommenden, durch den Kulturanschluß bedingte, Einflüssen verdrängt worden ist, wie das Geld des Dorfes durch das Weh der Stadt ersetzt wurde. Man möchte nur an das gute alte deutsche Volkslied denken, welches man kaum noch bei unseren jungen Leuten hört, desto häufiger aber Berliner Gesellenhauer und Couplets aus Tingeltangel und Variete. Wie so mancher Bauernsohn und manche Bauerntochter, durch den Glanz der Stadt gebildet, ihrem schönen Pflanz

Dorfe den Rücken kehrt, um in der Stadt die größte Enttäuschung zu erleben, ganz besonders in großen Industriestädten. Sehr viele Bauernmädchen wollten lieber einen kleinen Beamten in der Stadt heiraten, als einen Bauernburschen, nur um vornehm zu werden und bei gelegentlichen Besuchen in ihrem Heimatdort mit schönen Kleidern und großen Hüten prunken zu können, aber an all die Enttäuschungen welche dort, in der teuren Stadt ihrer harren, daran werde vorher nicht gedacht und so manche, welche mit den größten Hoffnungen nach der Stadt zog, mußte bittere Enttäuschung erleben und seufzte sich wieder mit Schmerzen zurück zu ihrem schönen lieben Heimatdort, wo alle zu einer großen Familie und Gemeinschaft zusammen gehören, wo einer des anderen Freund und Leid tragen hilft, während in der Stadt die Menschen einander fremd bleiben und fast gegen andere, nur allein ihrem Erwerb und Bekleidn nachhasten. Zum Schluß hat der Herr Pfarrer, alle möchten an ihrem Teile mit dazu beitragen helfen, daß die schlimmen, häßlichen Einflüsse, welche das echte gute Dorfleben zu verdrängen suchen, von unserem Dorfe und besonders unserer Jugend ferngehalten werden, zum Wohle unserer Vater und des ganzen Volkes. Reicher Beifall erntete der Herr Pfarrer für seinen trefflichen Vortrag. Herr Lehrer Leidich gab hierauf einige Stimmungsbilder über „Heimatdort, Heimatdorf und Bauernland“, begleitet von Liedern und Gedichten der Schüler über Volk und Heimat. Auch diese Darbietungen des Herrn Lehrers, aus welchen die tiefe Liebe zur Heimat und dem Bauernstande herauslängen, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Herr Pfarrer Maar dankte Herrn Lehrer Leidich und seinen Schülern für ihre außerordentlich schön vorgebrachten Lieder und Gedichte, und sprach die Hoffnung aus, daß es uns vergönnt sein möge, im nächsten Jahre wieder einen solchen gelungenen Familienabend feiern zu können. Alle waren von dem Verlauf und den Darbietungen des Abends sehr begeistert und sei hier nochmals nochmals aller Teilnehmer den beiden Herren sowie den Schülern für ihre Darbietungen vielmals bestens gedankt. Nur wäre zu wünschen, daß auch unsere erwachsenen Jugend, den Burschen und Mädchen, ermahnt würde, an solchen Veranstaltungen teil nehmen zu können, denn gerade für diese ist es von besonderem Werte, wenn ihnen so deutlich vor Augen geführt werden kann, was sie an ihrem Dorfe und seinem Leben haben.

* Nuttershausen, 12. März. Unser Gesangsverein „Frohinn“, unter der Leitung des Herrn Dirigenten St. Nicolai in Großen-Busch wird am 14. Juni an dem Gesangswettbewerb des Gesangsvereins Eintracht in Bielefeld teilnehmen.

* Frankfurt a. M., 12. März. Der ehemalige Fürstgepöngling Otto Schöaf, der am 27. Februar bei Seuberg i. L. den Bilseler Knacht Simanowski überfiel und herabstieß und um dieser Tat willen, wie bereits gemeldet, von der hiesigen Polizei verhaftet wurde, hat gestern ein unvollständiges Geständnis abgelegt. Schöaf gestand die Tat mit voller Ueberzeugung an, um in den Besitz des Geldes, das Simanowski bei sich führte, zu gelangen. Er sprach zwischen Seuberg und Ober-Grödenbach auf den Bogen und schlug auf den halb angetrunkenen Knacht mit einer Axtsohle so lange ein, bis derselbe lebensgefährlich verletzt, vom Wagen fiel. Dann begab er sich nach Frankfurt zurück, wo er in einer Altstadt-herberge wohnte. Als der Friedrichsdorfer Bürgermeister auf Schoof den Verdacht als den mutmaßlichen Täter lenkte, wurde dieser auf offener Straße verhaftet. Unter der Wucht des seit Tagen gegen ihn zusammengetragenen Beweismaterials bequente sich Schöaf endlich zu einem Geständnis.

Dyker-Kasson.

* Griesheim a. M., 12. März. Die Unterföhlungen des Dr. Geisenberger stellten sich immer mehr als eine Katastrophe heraus, die die geschädigte Gemeinnützige Pensionskasson in ihren Grundrissen erschüttert. Bis jetzt sind 153 000 M. unterföhlener Gelder feststellbar. Das Gesamtvermögen der Genossenschaft beträgt 383 000 M. Dr. Geisenberger bezog von den Elektrikern ein Gehalt von 25 000 M., war aber trotz dieses sehr hohen Einkommens über und über verschuldet. Da er weit über seine Verhältnisse lebte, war man in gewissen Kreisen sich schon seit längeren Wochen darüber klar, daß der finanzielle Zusammenbruch des Herrn nur noch eine Frage der Zeit war. An ein solches Ende hatten allerdings nur wenige gedacht, obwohl man auch darüber schon allerorten unterföhlte, daß in der Genossenschaftskasse etwas nicht hohle.

* G. Wiesbaden, 12. März. Cruli, so kommen sie. Das ist dieses Jahr am 15. März. Aber sie sind schon da, die ledernen Vonschmädel. Man sah sie schon am 4. März streichen. Die erste in hiesiger Gegend idoch der Dekonon Simon von Gut Weis bei Dreieichenhain. Der Strich scheint gut zu werden.

* G. Wiesbaden, 12. März. Am 22. Dezember v. J. verdunkelte der Tagelöhner Karl Weibel aus Hermann aus seinem Bis dahin ungetrübten Luge. Mit ihm verstand ein schwarzer Wagn, Wölche und Stiefel, die einem Mietskollegen gehörten. Diese kostbare Kameradschaft veräußerte die Strafkammer dem Weibel mit 5 Monaten Gefängnis.

Ins Totenkönig.

* Zwingsberg, 11. März. Der hier seit Jahren bestehende Obstmarkt hat seinen Umsatz darauf gesteigert, daß die Markthalle bedeutend erweitert werden muß. Auch durch Anlage eines Schenkeleises soll der Betrieb erleichtert werden.

* Fürstengrund (Obw.), 12. März. In Fürstengrund ist gestern Nacht die Hofreite des Landwirts Jakob Hoffer-

berth in Brand geraten und die Scheune wurde vollständig in Asche gelegt. Der Feuerweh gelang es, die weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern.

* Wald-Niedelbach, 12. März. Hier verbrannte ein dreijähriges Kind sich so schwer mit heißem Wasser, daß es in der Heilbederger Klinik, wohin man es brachte, starb.

Aus Rheinhefen.

* Mainz, 12. März. Als der Domkister Herr Krift, den hiesigen Dom öffnete, entdeckte er in demselben einen Mann, der anscheinend die ganze Nacht dort zugebracht hatte. Der zweifelsohne Gast ergriff die Flucht, wurde aber von dem Kister verfolgt und festgehalten. Bei der Durchsuchung des zweifelhaften Individuums fand man 8,50 M., die er einem Oysterloof im Dom entnommen hatte, nachdem er ihn in aller Eile in der Nacht erbrochen konnte. Der Dieb hatte sich abends, als der Dom geschlossen wurde, einschließen lassen, um ungestört in der Nacht sein dummes Handwerk ausüben zu können.

* Mainz, 12. März. Das Festprogramm für das erste deutsche Trachtenfest in Mainz ist fertiggestellt. Das Fest beginnt am 20. Mai und endet am 25. Mai. Hauptfesttag ist der Samstagsfesttag (21. Mai), bestehend aus Besondereföhung und allgemeinem deutlichen Delegiertentag, Besonderefesttag, Konzerten usw. Am 22. Mai findet ein großes Volksfest mit Schenkfraten am Spiehl statt. Bis jetzt sind ungefähr 8000 Teilnehmer aus ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich gemeldet.

Bund der Landwirte. Verammlung

Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr, zu Kirch-Göns

Redner: Hirschel-Friedberg.

Am Samstag, den 14. März, abends 8 Uhr, zu Reichelsheim i. d. W.

Redner: Hirschel-Friedberg und Landtagsabgeordneter Breidenbach-Dorheim.

Zahlreicher Besuch, auch von Gewerbetreibenden, willkommen.

Bereinigte Landwirte! Landwirte!

Gebt den fortgesetzten Mächenschaften der Milchgroßhändler, den Milchpreis zu drücken, nicht nach, sondern haltet fest an Euren Preisen. Die Preisdrücker können nur dann Erfolg haben, wenn Einzelne nachgeben. Halten

alle Landwirte

fest, dann werden die Preisdrücker keinen Erfolg haben.

Achtung!

Neben dem sozialdemokratischen Konsumverein, befoht sich seit 1. März der Beamten-Konsumverein in Frankfurt mit der Lieferung von Milch an seine Mitglieder. Der Hauptzweck ist natürlich, den Preis zu drücken. Ein angehlicher Landwirt aus Edenheim, Maxims Drebess ist der Geschäftsführer.

Wir machen alle Landwirte, Kolkereien und Milchsammler ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie nicht allein sich, sondern auch ihre Verfassungsausschüsse auf's schärfste schützen, wenn sie derartige Unternehmungen, wie den Konsumverein oder den Drebess'schen Milchvertrieb durch Lieferung von Milch unterstützen.

Die Geschäftsführer der Vereinigten Landwirte.

Geschäftliches.

Guter Rat ist teuer kann man häufig hören; namentlich in diesen schlechten Zeiten. Besonders die Hausfrau ist oft um einen guten Rat verlegen, wenn das Wirtschaftsgeld nicht langgen will. Und doch, wie schon kann man sich z. B. helfen, wenn man statt der immer noch teuren Butter die berühmte und allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine Dr. Schindl's Valmona verwendet. Niemand kann ein Valmonabrot von einem Butterbrot unterscheiden. Und in der Küche leistet Valmona dieselben Dienste, wie die beste Butter.

Frankfurter Wetterbericht.

Voransage: Meist trübe, zeitweise Niederschläge, häufig westliche Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Hirschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Leng, Friedberg; für den Anzeigenteil: Karl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H.-G. Friedberg i. G.

Frankfurter Pferdlose Ziehung 8. April Los 1 Mark 11 Lose 10 Mark. Zu haben in allen Lotterie-Geschäften oder vom Landwirtschaftl. Verein in Frankfurt (Main). — Wiederverkäufer erh. Rabatt. Verlangen Sie ausdrücklich Frankfurter Pferdlose.

Evangelische und Katholische Gesangbücher in großer Auswahl. Buchhandlung Friedr. Streckfuss.

Statt besonderer Anzeige.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes spreche ich allen meinen wärmsten Dank aus.

Friedberg, den 12. März 1914.

Luise Becker

geb. Foucar.

Am Defernsteinfugare



Wichtig jedes Haus hat eine
- Goldspindel -
- Walzen für feinstes
- Einlagen aufwickeln

Drillmaschinen

- 1 Sad, Cl. II 1/2 m, 11 Reihen mit Hintersteuer
- 1 Sad, Cl. II 1/2 m, 13 Reihen mit Hintersteuer
- 1 Sad, Cl. II 2 m, 13-15 Reihen mit Hintersteuer
- 1 Sad, Cl. III 2 m, 13 Reihen mit Hintersteuer
- 1 Zimmermann, 2 m Schrad, 13 Reihen, mit Hintersteuer und Bremse.

Die Maschinen befinden sich in gutem Zustand und werden billig abgegeben.

M. Rosenthal,

Landw. Maschinen
Gießen,
Siebstr. 13 Fernsprecher 77.

Flechten

gärende und trockne Schuppenflechte
Bartflechte, Aderheute, Beinschäden
offene Füße
Hautausschlag, stroph. Ekzema, böse
Finger alle Wunden sind oft sehr
wundtunlich.
Wer bisher verzweifelnd auf Heilung
hoffte versuche noch die bewährte und
kräft. empfehlbare

Rino-Salbe

Preis von sämtlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,25 und 2,50.
Man achte auf den Namen Rino in Firma
Rico-Schubert & Co. Weinbilla-Dresde.
Wache, hier, von 10 bis 12, Teer,
Salz, hier, 10, 12, 20 Preis.
Zu haben in allen Apotheken



KROIZ

Verkauft und besetzt durch Arbeit der
Friedrichs, welcher wieder dazu
zu sein, sich vorbereiten und
bestenfalls in der Fabrik die
guten Absichten und Demut
von der Großstadt Gießen 1914

Niederlagen in Friedberg: Hof-
Apothek. v. Engel, Hof-Apothek.
z. Metzger, Drogerie Baumelster.
Ein
Sagen gutes Klebechen
zu verkaufen. Bild, die Exp. der
Neuen Tageszeitung.

Verkäuferinnen

für Herrenartikel, Wäsche, Tricotagen etc.
sowie mehrere

Lehrmädchen

gegen solortige monatliche Vergütung
per 1. April evtl. später gesucht.

Warenhaus

Geschwister Mayer

Friedberg.

IVO PUNONY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie
statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine
kaufen, denn Sie werden gar keinen
Unterschied merken — außer
in Ihrer Kaushaltungskasse.

5—10 M. und mehr im Hause täglich zu
verdienen. Postkarte genügt.
Richard Gierichs, Hamburg 15.

Heinrich Damm, Steinmehleisler

Friedberg-Lauerbach

wie & wie der Zufahrt, Telefon 392
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in modernen

Grab-Denkmalern

zu äußerst billigen Preisen.
Vollendung ohne Konflikt hoff. erbeten.

Die Arbeiten zum Abbruch des
alten Stellwerksgebäudes II auf
Bahnhof Friedberg und Anbau
des gewonnenen Materialen sollen
vergeben werden. Angebotsmüller
liegen im Geschäftsbüro der
Baubehörde zur Einsicht aus
und können, solange Vorrat reicht,
gegen postfreie Einlegung von
50 Pfg. (nicht in Briefmarken)
bezogen werden.

Die Angebote werden am 28.
März vormittags 10 Uhr ge-
öffnet.

Groß. Hoff. Eisenbahn-
Baubehörde Friedberg.

Eine 3 Zimmer-Wohnung
auf dem Lande mit elektrischem
Licht u. Wasserleitung versehen,
2 Minuten von der Bahn entfernt,
ist an einzelne Person, od. bessere
Familie zu vermieten. Wo lagt
die Exped. d. Neuen Tageszeitg.

In meine Buchhandlung
kann Ostern ein

Lehrling

eintreten. Ausbildung im
Laden und Kontor.

Friedr. Streckfuss,

Friedberg i. H.
Für mein Colonialwaren- u.
Samengeschäft nehme ich für
Ostern einen Jungen mit gutem
Schulzeugnis als

Lehrling

an.

Ferdinand Damm
Friedberg, Kaiserstraße 26.
Telefon 452.

Kräftiger Junge

von achtbaren Eltern kann die
Füß- und Schweinefleischerei er-
lernen bei

Gottlob Hirschle

Enlheim b. Frankfurt a. M.

Verlässliches Dienstmädchen
auf sofort event. später gesucht.
Näheres in der Expedition der
Neuen Tageszeitung.

Gressener

Pferde-Lose à Mk. 1.-

(Ziehung 26. März) bei allen
Loose-Verkäufen zu haben. Sehr
günstige Gewinnchance. General-
Vertrieb Rich. Buchader Gießen,
dal. 11 Lose für Mk. 10.-. Für
Porto u. Abt. 25 Pfg. extra.
Nachnahme laut z.

Eine gebrauchte Nähmaschine

billig zu verkaufen.
Näheres
Friedberg, Kaiserstr. 20.

Suche zu kaufen einen gebrauch-
ten noch gut erhaltenen

Acetylen-Apparat

Effekt. mit Größe und Preis an
Martin Ruth,
Zum Forsthaus Bittel.

Reinigt gebrannte

Kaffee's

140, 150, 160, 180, 200 Pfg.
bei 5 Pfd. 5 Pfg. per Pfd.
billiger.

W. Madre
Friedberg i. H. z. Telefon 237.
Bismarckstraße 8.

Täglich

frische Muzzen

Bäckerei Rosenthal, Friedberg.
Gr. Alleeallee, Telefon 212.

Zwei leichte, fast neue

Pferdegeschirre

mit Artillerie-Kummet preiswert
zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.
der Neuen Tageszeitung.

Ein

Simmentaler Bulle
12 Monate alt steht zu verkaufen
bei

G. Haas, Ilbenradt.

Vorschuß- u. Creditverein Friedberg (Hess.)

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Laut Beschluß der Generalversammlung
vom 11. d. Mts. ist die Dividende pro 1913
auf 7% festgesetzt worden und kann dieselbe
gegen Vorzeigung der Stammbuchblätter
an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Brenn- und Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 17. März, vormittags 11 Uhr anfangend
kommt im Stammheimer Gemeindefeld folgendes Brennholz zur
Versteigerung:

Scheiter: Buchen 188 Nm., Eichen 120 Nm., Kiefern 12 Nm.
Knüppel: " 83 " " 70 " " 3 "
Stöße: " 42 " " 12 " " "

Wellen: " 3500 Stüd., Eichen 5700 Stüd., Kiefern 130 Stüd.
Mittwoch, den 18. März, vormittags 11 Uhr anfangend
kommt dazulicht folgendes Stammholz zur Versteigerung:

40 Stüd. Buchen-Stämme 40-50 cm Durchmesser, 3-10 m lg., 30 im Inb.	20	30-40	"	27-8	"	10	"
12 " Eichen " 50-60 "	"	"	"	5-8	"	10	"
95 " " 40-49 "	"	"	"	5-10	"	130	"
200 " " 30-39 "	"	"	"	5-12	"	2	"
7 " Kiefern " 14-22 "	"	"	"	8-12	"	2	"
34 " Fichten " 14-20 "	"	"	"	12-18	"	12	"
6 " Kiefern " 20-30 "	"	"	"	4-10	"	4	"
6 " Eichen-Derbstangen (Reichels), 17 Stüd. Buchen-Derb- stangen (Kamawiden), 119 Stüd. Buchen-Baumstämme, 145 Stüd. Fichten-Derbstangen, 550 Stüd. Fichten-Reichels, 24 " Eichen-Gartenstöcke u. 4 Nm. Eichen-Scheiter (Kübelh.)							

Zusammenkunft der Versteigerung an beiden Tagen 10 Uhr
im Orte.

Stammheim, den 10. März 1914.

Rege l., Bürgermeister.

Brennholzversteigerung.

Diensitag, den 17. März d. J., von 10 Uhr vormittags
ab, werden aus den Domänenwaldstücken Kleber 2, 3 u. 4
und Schenkenwald 6, sowie das Dürr- und Windfallholz aus ver-
schiedenen Distrikten der Forstwartei Rainrod versteigert:

Scheiter rm: 468 Buche I. Kl., 177 Buche II. Kl., 5 Hain-
buche, 1 Eiche, Knüppel rm: 606 Buche I. Kl., 288 Buche II. Kl.,
6 Hainbuche, 132 Eiche, 27 Birle, 11 Erle, 2 Alpe, 35 Fichte II. Kl.,
12 Parde, Knüppelreisig rm: 14 Birle, Reifig rm: 157 Buche,
245 Eiche, 16 Erle, Stöße rm: 84 Buche I. Kl., 12 Buche II. Kl.,
3 Eiche, 7 Fichte I. Kl., 2 Fichte II. Kl.

Die Versteigerung findet im Saale des Gastwirts III zu
Rainrod statt. Blau unterstrichene Nummern können nicht zum
Ausgebot. Kaufliebhaber werden ersucht, das Holz vor der Ver-
steigerung anzusehen. Näheres Auskunft erteilt der Groß-Forstwart
Reyer zu Rainrod und die unterfertigte Stelle.

Eichelsdorf, den 9. März 1914.

Großherzogliche Oberförsterei Eichelsdorf.

Saatgut.

Kohltee	50 Kg.	5 Kg.
Luzern Prov.	75.-	8.-
Schwedischtee	75.-	8.-
leiderfrei lt. Attek	75.-	8.50
Weißtee	130.-	14.-
Rangras englisch	21.-	2.50
Rangras italienisch	20.-	2.50
Didawur, Eckenbörler	26.-	3.-
Didawur, Oberbörler	28.-	3.50
Didawur, Friedrichsborther IN	4.-	
Didawur, Kische IN	5.-	

saatgutliche Samen in vorzüglicher Qualität

Saathaus Mecker, Friedrichsdorf i. T.

Konfirmanden-Anzüge

schwarz, blau und gemustert von M. 14.- an.
Kleiderstoffe schwarz und farbig
von M. 1.- an per Meter.

Weisse Unterröcke u. Wäsche

Carl Loos, Gießen,

Kirchplatz 13. Telefon 797.

Kiefern- pflanzen

offertiert in bester Qualität

L. C. Nungesser

Forst- und Landwirtschaftliche
Samenhandlung
Griesheim bei Darmstadt.

300000 prima Kiefernsteine

sowie Ziegel und Forstziegel
empfehlen

A. Hofmann
Schwalheim Chausseebau.

Einen gut erhaltenen Federprüfswagen

zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.
der Neuen Tageszeitung.

Saattaroffeln

Up do late, 1. Nachbau von Dis-
ginalant, per Ztr. 275 Mk. hat
abgegeben

Jean Schuld Staden.

Dabe 50-60 Ztr.

Saattaroffeln (Wierels herst.)

à Ztr. 450 Mk. ab hier abzugeben
Carl Weith, Gießen
Pauerheim bei Ridda.

Saathaser

Bejeler II,
von 1-10 Ztr. pro 100 Rilo 21
Mkrt, über 10 Ztr. pro 100 Rilo
20 Mkrt hat abzugeben.

B. Müller,
Löwenhof Friedberg.

Gedenktage.

12. März. Wilhelm Lindenschmitt, Historienmaler, geb. — 1820 Professor Leberecht Wagner, geb. — 1821 Prinz Sultbold, Regent von Bayern, geb.

Bierbrauerei und Bierbesteuerung.

Zur Gekelte der Norddeutschen Brauereigemeinschaft wurden während des Rechnungsjahres 1912 39,54 Millionen Hektoliter Bier erzeugt gegen 41,35 Millionen Hektoliter im Jahre 1911, also 1,81 Millionen Hektoliter weniger. Von der Mindererzeugung entfielen 0,97 Millionen Hektoliter auf untergäriges und 0,84 Millionen Hektoliter auf obergäriges Bier. Das steuerpflichtige Gesamtgewicht der verwendeten Brauereistoffe betrug 733 550 Tonnen gegen 790 394 Tonnen im Vorjahre. Die Einnahme an Brauereisteuer betrug nach Abzug der Ausfuhrvergütung (1,7 Millionen Mark) 127,5 Millionen M. (1911: 131,7 Millionen M.). An Uebereinkommen für Bier wurden 8,6 Millionen M., an Zoll 4,6 Millionen M. erhoben, so daß sich als Gesamtbeitrag der Bierabgaben 140,7 Millionen M., d. i. 2,67 M. auf den Kopf der Bevölkerung ergeben (1911: 145,3 Millionen M. = 2,79 M. auf den Kopf). Der Bierverbrauch betrug auf den Kopf der Bevölkerung (unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr von Bier berechnet): im Brauereigebiet 78,6 Liter (1911: 83,0 Liter), in Bayern 237,6 Liter, (1911: 246,0 Liter), in Württemberg 166,5 Liter (1911: 178,8 Liter), in Baden 145,3 Liter (1911: 146,0 Liter), in Elsaß-Lothringen 92,3 Liter (1911: 98,5 Liter) und im deutschen Zollgebiet 101,3 Liter (1911: 106,4 Liter). Bei Bayern und Baden sollen die Angaben für das Kalenderjahr, bei den übrigen Steuergebieten für das Rechnungsjahr.



Turkhan Pascha

Herrn Wilhelm I. von Wiltonen ernannte soeben den fast 70jährigen Turkhan Pascha zum Premierminister. In den siebziger Jahren war Turkhan der Berliner türkischen Botschaft als Botschaftsrat zugeteilt, und wiederholt wurde er von Sultan Abdul Hamid zu Missionen an den deutschen Kaiser verwendet. In Rom und Madrid war er Gesandter und auf Areta er türkischer Gouverneur.

der Zuhörer — zu denen erstwehlicher Weise auch wieder eine stattliche Reihe von Damen gehörte — gerecht werden konnten. Der wohlgeordnete Beifall, der dem Vortragenden gesendet wurde, bezeugte dies in vollem Maße. — Dem nächsten der von unserer städtischen Politechnischen Lehranstalt zu veranstaltenden Sonderorträge soll das Thema „Weisen und Wert moderner Propaganda“ unter besonderer Beziehung auf die Technik zu Grunde gelegt werden. In diesem Vortrage, der bei der heute ablaufenden wirtschaftlichen Bedeutung der Rede zweifellos weitgehendes Interesse haben wird, will Herr Direktor Dipl.-Ing. Nischenfelder an Hand von Anschauungsmaterial feilsche Betrachtungen der verschiedenartigen Werbemöglichkeiten und deren Wirkungen anstellen.

Sendungen an Militärpersonen auf Truppen-Übungsplätzen. Auf Poststellen an Militärpersonen auf Truppen-Übungsplätzen werden vielfach als Bestimmungsort sowohl der Garnisonsort als auch der Truppen-Übungsplatz, also zwei Bestimmungsorte, angegeben. Dadurch entstehen bei den Postanstalten Zweifel über die Leitung der Sendungen, sowie Unzuverlässigkeiten für den Betrieb und die Empfänger. Kamentlich wird auch die Unterbringung der an Offiziere, Fahnenjunker, Einjährig-Freiwillige usw. gerichteten Sendungen häufig durch betartige Aufschriften erschwert. Mit Rücksicht auf die aus der Angabe von zwei Bestimmungsorten entstehenden erheblichen Weiterungen und Verzögerungen empfiehlt es sich, auf Sendungen an Militärpersonen auf Truppen-Übungsplätzen entweder den Garnisonsort oder den Truppen-Übungsplatz — am zweckmäßigsten den letzteren — als Bestimmungsort anzugeben.

Bad-Naumbach, 11. März. Das Vertrauen ihrer Herrschaft benutzte ein Dienstmädchen in Bad-Naumbach und stahl während der Karnevalszeit seiner Herrschaft aus einer verschlossenen Kassetten 200 Mark. Sie genoh hierfür den Karneval und führte bei dieser Gelegenheit mit gleichaltrigen Mädchen noch

mehrere Diebstähle aus. Bei der Hausdurchsuchung wurden noch viel wertvolle Sachen gefunden. Die Diebin wird wohl jetzt hinter verschlossener Tür mit gemischten Gefühlen der Freunde des Karnevals gedenken. — Im Teich ertränkte sich eine ältere ledige Person aus Schlich aus unbekanntem Gründen.

Ziegenberg, 12. März. Hier fand eine Versammlung der Bürgermeister des Ustales und verschiedener anderer Interessenten statt um eine Aussprache über die elektrische Bahn Zugbach-Bad-Naumbach herbeizuführen. Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt, jedoch kam man überein, an beide Landtage — Preußen und Hessen — Eingaben zu machen, in denen um Ausbau der Uingerbahn auf beiden Landesgebieten gebeten wird.

Zugbach, 11. März. Dieser Tage erhielt ein wohlhabender Einwohner aus Pohl-Göns einen Brief, welcher die Aufforderung enthielt, bis zum Samstag eine Anzahl 10 Markscheine postlagernd Zugbach einzusenden, anderenfalls er erschossen würde. Der Bedrohte suchte Hilfe bei der Polizei, die den Schalter beobachtete und den Empfänger in der Person eines jungen Burischen aus Pohl-Göns verhaftete, als er den Brief mit fingierter Einlage abholen wolle. Was den jungen Menschen auf die schlechte Ebene brachte, ist unbegrifflich, da er bis zur Stunde ein tüchtiger und fleißiger Burche gewesen ist. Möglich, daß er sich der Veltüre von Schundrommen hingab.

Gießen, 11. März. (Schöffengericht.) 1) Der Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Weber von Gießen sollte am Morgen des 5. Januar durch einen Gerichtsvolkzieher auf Grund eines Haftbefehls dem Amtsgericht zum Zwecke der Abkündigung des Offenbarungsbeides vorgeführt werden. Er leistete zunächst dem Gerichtsvolkzieher passiven Widerstand, indem er erklärte, er würde nicht mitgehen und es bringe ihn auch feiner dazu. Der Gerichtsvolkzieher sah sich deshalb genötigt, einen Schutzmann herbei zu rufen. Auf diesen entließ sich nun die ganze Wut des Weber. Er bedachte den Schutzmann mit den gemeinsamen Schimpfwörtern, drang mehrmals auf ihn ein und bedrohte ihn mit Leibschaden. Schließlich wurde er handgemein, sodah sich ein heftiger Kampf zwischen beiden entwickelte. Der Gerichtsvolkzieher sah sich deshalb bald weiterer Hilfe um, und holte noch zwei Schutzleute herbei. Dem gemeinsamen Vergehen dieser drei Sicherheitsbeamten gab Weber schließlich nach und ließ sich zum Zuchtgeübäude abführen. Weber erhielt heute wegen Beamteneinbeileigung, Bedrohung, Widerstand usw. eine lebenslangstraflose Haft von 4 Wochen. 2) Um anerkennenswerten Zustande rüttelte der Student Adolf L. von hier an einer Gaslaterne, sodah Glühstrumpf und Zylinder entzwei gingen. Er erhielt wegen Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 25 M. eventuell 5 Tage Gefängnis. 3) Die beiden jugendlichen Arbeiter Wilhelm B. und Heinrich M. von Alten-Buseck, warfen auf dem Heimweg von der Arbeit mit Steinen nach einem anderen Arbeiter, wobei B. dem Arbeiter ein Loch in den Kopf warf. Beide erhielten die Strafe des gerichtlichen Verweises.

Gießen, 11. März. In der gestrigen Versammlung des Bürgervereins mußte wegen Verhinderung des Professors Sommer dessen angekündigter Vortrag ausfallen. Weber die Gewerbeausstellung 1914 für Oberhessen und angrenzende Gebiete sprach Prof. Krausmüller und Architekt Kaderbed. Er ferner legte dar, daß die Anregung zu derselben von dem Orts-gewerbeverein Gießen ausgegangen, nachdem in circa 50 Jahren keine Gewerbeausstellung hier stattgefunden habe, daß sie aber doch nicht nur eine Ausstellung für Gießen, sondern für

Aus der Heimat.

Friedberg, 11. März. Wir machen die Gartenbesitzer und Landwirte auf das Entfernere der Flehgwürfel an den Bäumen aufmerksam, wenn nicht der Zweck illusorisch werden soll. Unter dem Flehgwürfel hat sich eine Unmenge von Ungeziefer gesammelt, welches man tunlichst an Ort und Stelle verbrennt.

Friedberg, 11. März. Das Infanterie-Regiment König Nummer von Italien I. Kurhessisches Nr. 13 in Dietershofen an der Mosel stellt zum Herbst dieses Jahres noch Hundert als dreijährig Freiwillige ein. Bevorzugt werden Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schmiede usw. Meldungen unter Befügung eines Meldebescheines sind baldigst an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

Friedberg, 11. März. Die städtische Politechnische Lehranstalt hatte zu einem am Dienstag Abend stattgefundenen Vortrag über „Die Krupp'schen Werke“ Einladungen an die Stadtverwaltung, an die hier anässigen Behörden, an die Direktoren der hiesigen Schulen, Anstalten u. a. ergeben lassen. Der Vortrag, den von dem Dozenten Herrn Dipl.-Ing. K. u. f. gehalten und durch viele gefungene Lichtbilder illustriert wurde, führte bei zahlreich erschienenen Zuhörerschaft in sehr verständlicher Art die Entwicklung und Bedeutung des größten und in technischer wie sozialer Hinsicht höchstentwickeltesten Industrieunternehmens der Welt vor Augen. Die Vielseitigkeit der Krupp'schen Werke ermöglichte es, daß die Ausführungen des Vortragenden den verschiedenartigen Interessen

Zum Flügeisen.

Roman von W. Briggs-Brook.

44 **(Fortsetzung.)** In diesen letzten Spätsonnertagen befand sich Heinz auffallend wohl. Mit frischen Kräften bereitete er sich zu seiner neuen Tätigkeit vor, auch machte er mit Mary weite Spaziergänge in die Umgegend und lehrte sie die Reize der engeren Heimat kennen, ehe sie sie vielleicht für immer verließ.

Sie waren ungeschloß glücklich und lebten einander nur zu liebe. Nie war das Leben ihnen kostlicher vorgekommen, als in der Zeit, da jeder Tag ein Abschied wurde.

Im September reisten die zwei nach Bonn und mieteten eine Villa am Ufer des Rheins. Ein wahres Bijou. Durch hohe Bogenfenster drang Licht und Luft hinein, im Garten blühten helle Rosen, Dahlien und Christanthemen. Wohlgeruch fühlte sie nach wenigen Tagen heim, um sich zum Umzug vorzubereiten.

Rosemarie wagte keine Bitten mehr. Sie hielt sich großfremd fern. Und so sehr Heinz das abermalige Mißverständnis schmerzte, so konnte er doch nicht der Schwester Willen tun. Im Stillen hoffte er auf die Zeit und die häufigen Besuche, die er mit seiner Familie dem Flügeisen abzustatten beabsichtigte. Rosemarie sollte mit ihm zufrieden sein.

Der zwanzigste September kam. — Zum dreißigsten erwartete man die Wäcker. Mary war mit ihren Gedanken schon in Bonn und richtete ein. Am letzten Abend vor dem Umzuge trat Heinz zu ihr ins Zimmer.

„Wollen wir noch einmal nach dem Sandberg gehen?“ Er war müde und angegriffen, da er den ganzen Tag nicht von den Büchern kam. Die junge Frau nahm Hut und Cape und hing sich an seinen Arm. Draußen dämmerte es. Rasch ausbreitend durchquerten die beiden die Stadt und kamen ins Freie.

Heinz atmete auf. Um den Sandberg zu erreichen,

einen kleinen Hügel, auf dem ein Wirtshaus stand, mußte man durch den Wald. Die Abenddämmerung fiel durch die Zweige und vergoldete das dunkle Grün der alten Eichen und der Kiefern, die einträchtig bestanden standen. Es war still im Walde. Von fern drang dumpfer Stadtlärm herüber. Die tiefe Einsamkeit umher wurde noch stiller, welkenrückter.

Unter einer Eiche auf einer Rasenbank zog Heinz Mary auf seinen Schoß. Und ganz allein mit ihr besprach er Vergangenheit und Zukunft. Es war eine glückliche Stunde. Der Doktor stand endlich auf.

„Die Vorn vergessen wir nie, Liebste. Mir ist wieder recht klar geworden, daß ich Dich liebe, wie sonst nichts auf der Welt und Dich so nötig brauche, wie meiner Augen Licht.“

Mary schmiegte sich an ihn.

„Und Du?“ flüsterte sie zärtlich. „Bist meines Lebens Inhalt, bist mir das Leben selbst. Ohne Dich würde mein Dasein wertlos sein! Ich weiß gewiß, wenn ich Dich verlieren würde, da würde ich sterben müssen.“

„Du würdest leben, mir zuliebe“, antwortete er ernst. „Für unser Kind. In meinem Geist, in meinem Sinne ihn zu erziehen, wäre dann Deine um so heiligere Pflicht, als Du allein weißt, wie ich's gewollt hatte.“

Er verstummte plötzlich. Wehmüt erfüllte sein Herz. Marys Augen füllten sich mit Tränen.

Der Waldesjaun war erreicht. Vor ihnen dehnte sich der Sandberg.

„Ob wir noch einkehren?“

„Ich fürchte, wir kommen vor Mitternacht nicht heim“, meinte Mary bedencklich.

„Was schadet das? Seien wir einmal leichtsinnig! Schlammigen Falles gibt uns der Sandwirt Wagen und Pferd. Wir fahren auf dem kürzesten Weg, auf der Landstraße faunt eine halbe Stunde. Wenn Du nicht gar zu müde bist...“

„Ich denke nur an Dich“, wehrte die junge Frau. „Du sollst Dich schonen. Ist der Doktor oesat.“

Doktor Heinz lachte sein schöns, sorgloses Lachen. „Ich habe mich nie woher gefühlt.“

Nach dem Abendbrot brachen die Götten auf. Maria verlockte den Wagen, zog indessen den kürzesten Chausseeweg vor.

Beim Essen war Heinz übermütig gewesen, hatte geschert, gelacht und Zukunftspläne gesponnen. Auf dem Heimwege wurde er still. Er schob seinen Arm durch den der Frau und stützte sich schwer auf sie.

„Ich bin sehr müde“, gestand Heinz auf ihre besorgte Frage.

Es war nach Mitternacht. Im Flügeisen war alles dunkel, die Leute zu Welt. Heinz küßte seine Frau, die schlafen ging, zärtlich. „Gib Dank, Geliebte, für den schönen Tag, er wird mir unvergeßlich sein.“

Sie sah in sein Gesicht, das bleich und müde ansah. „Bist Du nicht auch zur Ruhe gehen, Du müdest Dir zu viel zu, Heinz.“

„Nur noch ein Viertelsstündchen. Ich sehe nach der Post und lese die Zeitung. Du wirst noch zu dem Zungen gehen.“

Der Kleine lag mit schlafrotem Gesicht in seinem weiß umfomnemen Bitterbettchen, die dicken Fäustchen um die Stäbe gepreßt. Sanft flüßte die Mutter die süßen Kinderhändchen und drückte einen Kuß auf sein blondes Gesicht. Dann schlich sie sich leise, um die schlafende Sophie nicht zu hören, in ihr nebenan gelegenes Zimmer und entkleidete sich. Sie wartete eine Weile auf ihren Mann, allmählich siegte die Müdigkeit.

Sie sank in Schlummer, aus dem sie bald darauf erschreckt aufsprang. Die Lampe brannte, der Wind strich durch das offene Fenster, die Vorhänge bewegten sich leicht. Heinz war leer; er schlief im Zimmer. Sie schloß ermunternd, sah Mary auf die Uhr. Sie stand auf zwei; es war halb eins gewesen, als sie ihr Lager aufgeschaut hatte. Das bedeutete ein und eine halbe Stunde, die Heinz seinem Schlafe entzog.

(Fortsetzung folgt).

ang Oberhessen und die angrenzenden Gebiete ist. Alle in Betracht kommenden Faktoren, namentlich die Oberhess. Kreisunter hätten das Zustandekommen der Ausstellung in dantenswerter Weise unterstützt und zirka 300 Aussteller seien auf demselben vertreten. Ihr Zweck soll ein zweifacher sein. Erstens soll bei der Bedienung des Handwerkes dienen und zweitens demselben Gelegenheit bieten, Qualitätsarbeit zu leisten und sich neue Absatzgebiete zu erwerben. Dem Handwerker soll durch Vorführung maßstabmäßiger Betriebe der Handwerkerstätten gezeigt werden, wie er den neuen Forderungen der Zeit zu begegnen hat und wiederum soll neben dem Handwerker auch das Mittelhandwerk in allen nur möglichen Fachausstellungen und direkten Beschäftigungen des Werkstättenbetriebes zur Geltung kommen. Für die mit der Ausstellung verbundene Lotterie sollen Gegenstände im Werte von 30 000 Mark von den Ausstellern erworben werden. Mit dem Wunsche, daß das großzügig angelegte Unternehmen dem Oberhess. Handwerk zum Segen gereichen möge, schloß Herr Prof. Kraussmiller seine Ausführungen. — Dann sprach Herr Kordelich über die Einteilung der Ausstellung. Sie zerfalle in drei Gruppen: Arbeit, Leben, Geistespflege. Diese teilen sich erstens in: Handwerk, Kunstgewerbe, Berg-, Hütten- und Salinenwesen, mechanische und chemische Industrie, Verkehrswesen, Unfallversicherung, Rettungswesen. Zweitens: Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung, Wohnungseinrichtung, Gesundheits- und Krankenpflege, Friedhofsanstalt. Drittens: Erziehungswesen, Kunst und Literatur. Er erläuterte an Hand eines Ausstellungsschemas wie die Räumlichkeiten der alten Klinik und das dazu gehörige Gelände den Zwecken der Ausstellung nutzbar gemacht seien und ging dann des näheren auf die zur Ausstellung gelangenden Betriebe ein. Es soll während der ganzen Dauer der Ausstellung eine moderne eingerichtete Bäckerei, eine Glasbläserei, Nagelschmiede, ebenso landwirtschaftliche Maschinen und noch vieles andere im Betrieb vorgeführt werden. Soweit maßstabmäßige Betriebe in Frage kommen, werden dieselben mittels elektrischer Kraft gespeist. Weiter hofft, daß jedwedes Handwerk hier neue Erfahrungen sammeln und lernen könne, sich dem Bedarf der Kundenschaft anpassen. So sei es Tatsache, daß z. B. hier eine Menge Schindeln aus anderen, weit entlegenen Gegenden verarbeitet würden, während die in unserer Nähe, im Vogelsberg angefertigten noch Polen und selbst nach der Schweiz exportiert würden. Er empfahl allerorts die größtmögliche Unterstützung der Ausstellung, damit dieselbe der Provinz Oberhessen zur Ehre gereiche.

Grebenhain, 12. März. Bei der Stimmwahl zur Bürgermeisterwahl erhielt Heinrich Lind VII. 95 und Wilhelm Julauf 50 Stimmen. Ersterer ist somit zum Bürgermeister gewählt. Bei dem ersten Wahlgang erhielten Lind 58, Julauf 40 und ein dritter Kandidat 35 Stimmen.

Bad Salzhausen, 12. März. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Beigeordnete Rudolf Köper mit einer großen Mehrheit gewählt. Der Gegenkandidat erhielt bei 16 Stimmberechtigten nur fünf Stimmen.

F. C. Bidingen, 12. März. Eine nette Meise ist von hier mitzubringen. Der seit sechs Jahren schwelbende Konkurs der Bankfirma Max Wertheimer & Co. (Hofrat Kottschild) daher wird eine Konkursdividende von 8 Prozent ausbezahlt.

Frankfurt a. M., 12. März. Mit dem Eintritt der milden Witterung hat die Stadt Frankfurt am 7. März mit der Auszahlung von Unterhaltungen an Arbeitslose aufgehört. Insgesamt hat die Stadt für diesen Zweck 29 000 Mark aufgewendet. Die Arbeitslosen sind mit dieser Maßnahme des Magistrats nicht einverstanden und nehmen bereits in einer großen Versammlung Stellung dazu. — Eine interessante Feststellung hat der heimische Geschichtsforscher Prof. Dr. Bothe über die Herkunft der Frankfurter Bevölkerung im 1500 gemacht. Danach kamme die überwiegende Mehrheit der damaligen Einwohner aus der Wetterau, als deren Südgrenze der Main angesehen werden muß. Diese Einwanderer führten nachweislich in Frankfurt auch die Sitten, Gebräuche und Lebensgewohnheiten ein, die noch gegenwärtig in der Stadt trotz ihres weltstädtischen Charakters dem aufmerksamen Beobachter des Volkselebens auffallen.

Frankfurt a. M., 12. März. Nachdem schon Dienstag früh etwa 900 Arbeitslose in einer Versammlung scharf gegen die Aufhebung der Arbeitslosenunterstützung protestiert hatte, jagte gestern Nachmittag kurz vor Beginn der Stadtverordnetenversammlung hunderte von arbeitslosen Männern auf den Römerberg, der bald bis ins letzte Winkelchen besetzt war. Ein starkes Schutzmannsaufgebot wurde sofort dem Platz nach jeder Richtung hin ab, jedoch ein weiterer Zugang von Demonstranten verhindert werden konnte. Zu besonderen Zwischenfällen kam es nicht. Nach längerer Anwesenheit auf dem Platze entzogen sich die Leute nach den verschiedensten Richtungen.

F. C. Frankfurt a. M., 12. März. Nach der jetzt abgeschlossenen Ermittlung sind im Jahre 1913 auf dem Main insgesamt rund 285 000 Tonnen, in 1912 313 000 Tonnen, Holz in Flößen aus Bayern angeführt worden, darunter 250 000 Tonnen weiches und 5000 Tonnen hartes Holz. Was die Bestimmungsgebiete des bayerischen Mainfloßholzes anlangt, so gingen 1913 rund 49 000 Tonnen, in 1912 50 000 Tonnen, nach Rheinplätzen zwischen Mainz und Köln; 184 000 Tonnen, in 1912 213 000 Tonnen, nach dem niederhessischen Industriegebiet auf und 52 000 Tonnen, in 1912 40 000 Tonnen, bildeten die Ausfuhr nach Holland. Von Interesse ist noch, daß das auf dem Main exportierte Floßholz unter dem gesamten von Mainz rheinwärts schwimmenden Floßholz im Jahre 1913 mit 91,2 Prozent, in 1912: 91,8 Prozent, den weit überwiegenden Anteil gebildet hat. Nur 8,8 Prozent waren vom Neckar und 0,2 Prozent vom Tiber ein gebracht worden.

Frankfurt a. M., 12. März. Wegen einer angeblichen „Beleidigung“ des Ostmärkischen Hofes wurde vor sieben Jahren der Redakteur Poffauer vom Homburger Tammebuden zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Poffauer hatte

am 15. September 1906 in seinem Blatte unter dem Titel: „Eine aufsehenerregende Unternehmung wegen Frauenmordes!“ den von Hof in Niederhöchstädt begangenen Giftmord an seiner Frau einer scharfen Kritik unterzogen und dabei auch Hof des Mordes verdächtigt. Hof verfolgte Poffauer, der darauf verurteilt wurde. Auf Grund der vorjährigen Ermittlungen gegen Hof strenge Poffauer das Wiederannahmeverfahren beim hiesigen Landgericht an. Das Gericht hat jetzt nach der Verurteilung des Hof dem Anklagen Poffauers statt und erkannte am letzten Freitag auf seine völlige Freisprechung unter gleichzeitiger Aufhebung des Urteils von 1906. Die Staatskasse wird für verpflichtet erklärt, dem Poffauer den Vermögensschaden zu ersetzen, der ihm durch die Urteilsvollstreckung vom Jahre 1907 entstanden ist.

Frankfurt a. M., 12. März. Die Polizei hat die Sozialdemokratin Wolobanoff aus Mailand, die am Mittwoch in einer Versammlung zu Hosenheim sprechen wollte, als lästige Ausländerin ausgewiesen und ihr den Aufenthalt in Preußen untersagt. Eine gleiche Maßnahme traf bereits am Sonntag die Hanauer Polizei gegen Frau Dr. Wolobanoff.

Frankfurt a. M., 12. März. Gestern vormittag nahm die Polizei in den Geschäftsräumen des „Neuen Frankfurter Verlags“ eine eingehende Hausdurchsuchung vor. Sie beschlagnahmte die ganze Auflage des Buches: „Franz Berge. Ein Proletarierleben; verfaßt von Nikolai Welter.“

Felsen-Nassau.

Hanau, 12. März. Durch unterirdische Kanäle hat sich der Main gestern vormittag einen Weg in die Kohlenzeche „Gustav“ bei Dettingen gebahnt und sie vollständig unter Wasser gesetzt; auch die Nachbargrube stand in kurzer Zeit bis an den Rand voll Wasser. In dieser Grube, die Tagebaubetrieb hat, riß das Wasser die Wägger um und legte auch den Betrieb der Breiweißfabrikation lahm. Die Ueberlandzentrale wurde bisher nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist ganz bedeutend.

Griesheim a. M., 12. März. Wie bereits gemeldet, wurde der Chemiker an den hiesigen Elektrowerken, Dr. Geisenberger, wegen Unterschlagung von 70 000 M. gestern in Wiesbaden verhaftet. Neueren Meldungen zufolge ist die verurteilte Summe jedoch weit erheblicher als zunächst angenommen wurde. Dr. Geisenberger, der voll geschäftig ist, gibt die Summe selbst auf etwa 150 000 M. an. Diese Nebensumme hat er der Gemeinnützigen Bauvereinsgesellschaft G. m. b. H. zu Griesheim, deren Geschäftsführer und Vertrauensmann er war, veruntreut. Er wußte sich durch fingierte Bonbonsäuferei nach und nach diese Gelder zu verschaffen. Die Bauvereinsgesellschaft, die sich durchwegs aus Angehörigen der Elektrowerke zusammensetzt, dankten Dr. Geisenberger unbegrenzt Vertrauen und übten an seiner Geschäftsführung fast gar keine Kontrolle. Der Verhaftete befreitete hier zahlreiche Ehrenämter, u. a. war er auch Gemeinderat. Seine Stellung als Leiter der sozialen Abteilung der Elektr.-Werke benutzte er besonders zur Gründung gelber Gewerkschaften.

Oberursel, 12. März. Das bekannte „Hotel Schäferhof“ dahier, welches mehrere Menschenalter lang im Besitze der Familie Ropp war, ging nach dem „Bürgerfreund“ zum Preise von 140 000 M. an Gehr. Ulrich aus Gronberg über.

Oberursel, 12. März. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hüller (Oberursel) fand hier die erste diesjährige Konferenz der Bürgermeister des Oberlannsstreifes statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand eine allgemeine Aussprache über den neugegründeten Nassauischen Verkehrsverband. Einmütig erkannte man die Bedeutung dieser Verkehrsorganisation für den Lannus an und beschloß den Verband durch den Anschluß der Gemeinden und einzelnen örtlichen Körperchaften in jeder Weise zu unterstützen. Bürgermeister Jacobs (Königsfein) wurde beauftragt, die bezüglich der Statuten von der Konferenz geäußerten Wünsche in der nächsten Verbandssitzung zu vertreten. Ferner beschloßte sich die Versammlung mit dem Anschluß der Normtalverträge für die Gas- und Elektrizitätslieferung in der Gemeinden des Oberlannsstreifes, mit Wegebau- und Steuerfragen.

Bad Homburg v. d. G., 12. März. Der bereits seit acht Monaten spielende westhessische Beleidigungssprecher zwischen dem bekannten Hydrochemiker Dr. Roth-Frankfurt und Stadtbaumeister Meyer-Homburg um den profiblen Wert der Roth'schen Tiefbohrungen, die Meyer angezweifelt, sollte gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kommen. Der Termin wurde jetzt abermals wegen plötzlicher Erkrankung des Amtsgerichtsrats Raffe aufgehoben.

Bad Homburg v. d. G., 12. März. Die Kurverwaltung hat seit vorgestern im Kurhause eine Winterklinik eingerichtet. Die Kurgäste werden dadurch der Mühe entzogen, bei ungünstigem Wetter die Quellen aufsuchen zu müssen.

Saulen, 12. März. Ein 64jähriger, schon oft vorbestrafter Hammelbier, der Schiefer Rudolf Zell aus Jbslein, hat hier des Nachts aus verschiedenen Fischen fünf Schafe gestohlen. Er wurde diesmal zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Hungen, 12. März. Die hier fastgefundene Jagdverpachtung brachte eine ungesagte Ueberraschung. Die hiesige Jagd, welche einen guten Reiz und Niederwildstand hat und welche noch sachmännlicher Ansicht bei weidgerechter Behandlung in abschbarer Zeit rotwild, welches heute noch Wechselwild ist, als Einzelwild aufweisen wird, war vor 10 Jahren — also in einer Zeit, in der für Jagdpatente noch keineswegs die heute üblichen Preise gezahlt wurden — schon unter der Hand für M. 1100 pro Jahr verpachtet worden. Bei der nun in Rede stehenden Jagdverpachtung wurden von dem einzigen Bieter nur 800 Mark geboten, was zur Folge hatte, daß der Verpachtungstermin aufgehoben wurde. — Seminaroberlehrer a. D. Franke hat nun ehrenreichen Aufsehen an seinen verstorbenen Schwiegervater Herrn Kaufmann Carl Schweißhöfer dahier, der 2000 Mark zur Errichtung einer dauernden Stiftung mit der

Bestimmung überlesen, daß die Zinsen alljährlich zu Wohlthätigen vom Magistrat an eine bedürftige in Hungen geborene und erpogene Person, die sich auf irgend einer Schule ausbildet, als Stipendium gegeben werden. Der Magistrat hat diese Stiftung angenommen.

Gemünden, 12. März. In unserem Ort, der zum Landbesten der Pojagatur in Rod a. d. Weh gehört, tritt am 1. April eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, deren Verwaltung dem Telegraphenhilfsstelleninhaber Schäfer übertragen wird.

Arnoldsheim i. T., 11. März. Drei Schulbuben im Alter von etwa 12 Jahren haben eine gegenwärtig unbewohnte Villa bei Schmitten, die einem Frankfurter Fabrikbesitzer gehört, in geradezu ungläublicher Weise verwüstet. Sie zerhackten alle 14 Zimmeranzünder bis auf eine, indem sie die Tapeten abrißen, die Bilder zerhackten oder zerhieben, Möbel zerbrachen, die Lampen und Wäpfer zertrümmerten, alle Betten zerwühlten, die Glas- und Porzellanvafen in Scherben schlugen und sogar einzelne Hände durchstießen und durchlöchereten. Das ganze Gebäude bietet vom Keller bis in den Dachstuhl ein Bild grauenvoller Verwüstung. Ein Brandstiftungsversuch scheint den Jungen, die alle Kinder geachteter Eltern sind, mißlungen zu sein.

Wannlochheim i. T., 11. März. Die Gemeinderatswahlen brachten in der ersten und zweiten Klasse den bürgerlichen, in der dritten Klasse den sozialdemokratischen Kandidaten den Sieg.

Giesbach i. T., 12. März. Gestern wurde der Landwirt Röber verhaftet. Bei der Revision der Parzellenkarte, deren Rechner er ist, stellte sich ein Fehlbetrag von 40 000 M. heraus.

F. C. Wiesbaden, 12. März. Am 19. Oktober v. J. verging sich hier der fast blinde und taube Stuhlflechter G. Köhlig an einem 13jährigen Mädchen. Die Strafkammer Wiesbaden nahm ihn gestern deswegen in sechs Monate Gefängnis.

F. C. Wiesbaden, 12. März. Wegen zwei Spänen des Waldes, den Schreiner Joseph Bindorf und dem Gärtner August Schöffel aus Mainz-Kastel, die auf einem Spaziergange in den Waldungen der Gemeinden Sonnenberg, Wuringen und Nebenbach Weidenzweige mit Köcheln im Werte von 3 M. abgehauften und mitgenommen hatten, verurteilte das Wiesbadener Schöffengericht gestern je 30 M. Geldstrafe und erkannte unter Einziehung der benutzten Messer auf Verurteilung an die Gemeinden.

F. C. Jbslein i. T., 12. März. Seit am vergangenen Montag, den 9. März, kostet das Schweinefleisch in Jbslein 70 Pfennig das Pfund.

F. C. Weiburg, 12. März. Aus der nahe bei Krumb gelegenen verfallenen Krutzer Mühle wurde während der Abwesenheit der Bewohner 5300 M. Wertpapiere und 500 M. Bargeld gestohlen.

Kursbericht

vom 11. März 1914 der
Mitteldentschen Creditbank
Aktienkapital u. Reserven M. 70 000 000
gegründet 1856.

Frankfurter Börse.	
4 1/2 Reichsanleihe	95,20
3 1/2 „	86,25
3 „	77,40
3 1/2 „ Preuss. Consoh	86,25
3 „	77,50
4 „	—
3 1/2 „	84,50
3 „	75,10
4 „ Oester. Goldrente	88,55
4 1/2 „ Silberrente	81,—
4 „ Angar. Goldrente	81,—
3 „ Armentante	82,—
4 „ Portugies. Serie I	82,10
4 „ „ II	64,50
3 1/2 „ Russen v. 1905	97,50
4 „ „	102,50
4 1/2 „ Japaner	89,85
4 „ Türken von 1903	80,30
4 1/2 „ Rumän. Zinsen	73,20
Türkentooke	81, 198,30
1 1/2 „ Wriehen v. 1890	55,30
1 1/2 „ Monopolstied.	52,—
3 „ Russ. Anl. P. Nr. 161	60,70
3 „ Silber-Russland	42,—
4 1/2 „ Belg. Anl. v. 1905	60,85
4 1/2 „ Chinesen	90,75
Gubers. C. M. Red.	113,—
Span. Ultr. Ges.	150,25

Berliner Börse.	
Berliner Handels Ant.	162 1/2
Deutsche Bank Ant.	258 1/2
Dist. Kommunal Ant.	197 1/2
Dresdner Bank Ant.	158 1/2
Ver. Aut. Handels Ant.	208 1/2
Bank Ant. a. Nord. R.	172 1/2
Eschbank G. M. Ant.	140 1/2
Baltimore u. Ohio	88 1/2
Canada Pacific Ant.	212 1/2
Prince Henri L. R. Ant.	—
Türkentooke	81, 198,30

Wiedener Börse.	
Wiedener Tabak	201,—
Siemens Romania	149 1/2
Wiedener Berg.	240 1/2
Griesheim Ultrat.	267,—
Wiedener Böhme	225,—
Holzverarbeitungs-Ind.	517,—
Karlsruhe	150,—
Landesbank	3 1/2
Wiedener: behauptet.	—

Londoner Börse.	
Widillon Lapela Doll.	96,—
Southey Pacific	98,75
Chicago Gold Sol.	4,83
Wid. Ant. u. T. M.	18,—
Union Pacific	102,12
U. S. Steel Common	66,02

Amsterdamer Börse.	
Amalgamated Copp. Doll.	76,50
Chartered Company Rtr.	6,06
Goitrand Proprietary	1,93
Goldfields	2,29
Rand Mines	5,75
De Beers Consold	16,—

Die
Depositenkassa Friedberg i. H.
empfiehlt sich zur
Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.
Errichtung laufender Rechnungen und provisionsfreier **Conto-**
Umrechnung von Coupons und Sorten.
Annahme von offenen und verschlossenen Deposits.
Entgeltlos und **vergnügend** Spar-Einlagen.